Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 589. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 17. Dezember 1866.**

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Vorsteher des preußischen Postamts in Dessau, Post-Director und herzoglich anhaltischen Major a. D. v. Koseritz, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreis-Physicus Dr. Kraus zu Weblau, dem Secretär beim Provinzial-Schul-Collegium zu Stettin, Kanzlei-Rath Carl Friedrich Lohff, dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzlei-Rath Carl Gottfried Adolph Siegismund zu Glogau und dem Rendanten der Provinzial-Arbeits-Anstalt zu Brauweiler im Landkreise Cöln, Menike, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Historienmaler Eduard Ender zu Wien den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem evangelischen Schullehrer und Organisten Laubner zu Porschwitz im Kreise Steinau das allgemeine Ehrenzeichen, dem Grafen Hermann v. Salm-Hoogsträten und dem Küfer Christian Käuffer, beide zu Bonn, sowie dem Webermeister Gottfried Müller zu Burg Dorf im Kreise Cottbus die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Rechtsanwalt und Notar v. Zurmühlen zu Dülmen bei seiner Entlassung aus dem Justizdienste den Charakter als Justizrath verliehen.

[Bekanntmachung.] Die von den Gymnasien zu Hannover (dort Lyceum genannt), zu Hildesheim (Andreanum und Josefinum), Göttingen, Ilfeld (Pädagogium), Clausthal, Celle, Lüneburg, Stade, Verden, Osnabrück (Carolinum und Raths-Gymnasium), Lingen, Meppen, Emden, Aurich; Kassel, Marburg, Hersfeld, Fulda, Hanau, Rinteln; Wiesbaden (die Gelehrtenschule), Weilburg, Hadamar und Frankfurt a. M. ausgestellten Maturitätszeugnisse werden fortan als den von den altpreußischen Gymnasien ertheilten Zeugnissen der Reife gleichgeltend anerkannt.

Berlin, 15. Dez. [Se. Majestät der König] nahmen heute Vormittag die Vorträge des Militär- und Civil-Cabinets entgegen und empfingen den General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Ober-Stallmeister Fürsten Wladimir Barintynski, sowie die zu den Conferenzen für das norddeutsche Parlament hier anwesenden Bevollmächtigten.

[Ihre Majestät die Königin] ertheilte gestern den während Allerhöchstihrer Abwesenheit hier accreditirten kaiserlich österreichischen, königlich sächsischen, baierischen, schwedischen, würtembergischen, großherzoglich badischen Gesandten, sowie dem Minister-Residenten der freien Städte die nachgesuchte Antritts-Audienz.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern den General der Infanterie von Werder und wohnte der Conseil-Sitzung im Palais Sr. Majestät des Königs bei. Ihre königl. Hoh. die Frau Kronprinzessin war mit dem 10-Uhr-Zuge nach Potsdam gefahren und kehrte mit dem 12-Uhr-Zuge hierher zurück. (St.-A.)

[Zum Besuche des Königs von Sachsen] bringt die „Kreuzztg." folgende, wie es scheint, officiöse Note:

„Offenbar hat dieser Besuch den Zweck, die Vergangenheit, in der Sachsen dem mächtigen Nachbarstaate Preußen feindlich entgegengestanden, zu einem Abschlusse zu bringen und den Willen zu bezeugen, von nun an gegen Preußen die Treue und Anhänglichkeit zu üben, welche von einem aufrichtigen Bundesgenossen erwartet werden muß. In diesem Sinne faßt man an unserem Hofe den Besuch auf und sieht ihm daher als einem glückverheißenden Ereignisse freudig entgegen. Auch das Publikum wird dieser Anschauung Rechnung tragen, und wenn schon es mit Befriedigung auf die Huldigung sieht, die unserem Könige durch die Ankunft eines eben besiegten Fürsten gebracht wird, so wird es doch sehr fern davon sein, die Peinlichkeit, die auf der anderen Seite vielleicht empfunden wird, irgendwie zu vermehren. In der Hauptstadt des siegreichen Preußen vergißt man im Gefühle der wohl erkämpften Ehren gern frühere Unbilden und empfängt die Gäste unseres Königs mit der gebührenden Rücksicht."

[Prinz Heinrich,] der zweite Sohn des Kronprinzen, wird den Winter in einem wegen des milden Klimas vielbesuchten Küstenorte Englands zubringen; von diesem Aufenthalte erwartet man eine Stärkung der Brustorgane des jugendlichen Prinzen.

[Glückwunsch-Adressen.] Der im Jahre 1863 bei Gelegenheit des Erlasses der Preßordonnanz von der Stadtverordneten-Versammlung gefaßte Beschluß, sich fortan der Absendung von Adressen an Se. Majestät den König und die Mitglieder des Königshauses zu enthalten, ist bekanntlich thatsächlich schon im August dieses Jahres bei der Rückkehr des Königs aus dem Kriege außer Anwendung gesetzt worden. Wie man vernimmt, hat nun das bevorstehende Neujahrsfest einer Anzahl von Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung Veranlassung geboten, den Antrag einzubringen, nunmehr diesen Beschluß auch der Form nach aufzuheben. Die Versammlung hat dem Vernehmen nach in ihrer am Donnerstage stattgehabten geheimen Sitzung diesem Antrage die Genehmigung ertheilt und auf Grund dessen beschlossen, selbstständig und ohne Verbindung mit dem Magistrate sowohl an Se. Maj. den König, wie an den Kronprinzen Glückwunschadressen zum Jahreswechsel zu erlassen, um darin den Gesinnungen der Bürgerschaft Berlin's Ausdruck zu geben. Gleichzeitig soll beschlossen worden sein, daß die Ueberreichung dieser Adressen durch abzuordnende Deputationen der Versammlung erfolgen und daß hierzu die Erlaubniß erwirkt werden solle.

[Ein verloren gegangenes Telegramm.] Die „B. B.-Z." schreibt: Unsere Leser werden sich des Briefes erinnern, den der König Wilhelm von Preußen unmittelbar nach der Schlacht von Königgrätz an die Königin Augusta richtete. Es ist in diesem Schreiben von einem Telegramm die Rede, das der König dem Kronprinzen gesandt, Letzterer aber nicht erhalten hatte. Das verloren gegangene Telegramm enthielt, wie sich aus dem Briefe des Königs ergiebt, u. A. die Verleihung des Ordens pour le mérite an den Kronprinzen, die einige Tage später — auf dem Wahlplatze von Königgrätz — durch den König eigenhändig erfolgte. Ueber das verloren geglaubte Telegramm — es befindet sich im Originale in den Acten des Hauptquartiers der k. k. österreichischen Nordarmee — giebt die „Oesterreichische militärische Zeitschrift" nachstehende Aufklärung: Ein österreichischer Soldat fand dasselbe auf dem Kampfplatze von Skalitz, wohin das Telegramm wahrscheinlich dem Kronprinzen nachgeschickt wurde. Der betreffende Soldat übergab den Zettel seinem vorgesetzten Unteroffizier, dieser dem Feldwebel, worüber mehrere Tage vergingen. Erst nach der Schlacht von Königgrätz kam das Telegramm in die Hände der Offiziere und dann in's Hauptquartier. Sonst hätte man gewiß die Aufmerksamkeit gehabt, das Telegramm durch einen Parlamentär dem Kronprinzen, für den es so ehrend spricht, unmittelbar zustellen zu lassen. Das Telegramm enthält folgende Worte: Dem Kronprinzen in Reinerz. Zum Hauptquartier. Victoria! Dank Dir, Deinen herrlichen Truppen, wiederhole dem 5. Corps, General Steinmetz Deinen schon ausgesprochenen Dank in Meinem Namen und sage dem Garde-Corps für seine unübertreffliche Bravour Meinen Königlichen Dank und wie durch dasselbe Meine Abschiedsworte so schnell in Erfüllung gegangen seien. Ich gehe morgen zur Armee über Görlitz. Ich verleihe Dir den Orden pour le mérite. Wilhelm.

[Die Interpellation des Abg. Dr. Löwe] lautet: „An das königliche Staatsministerium erlaube ich mir die Frage zu richten: ob und welche Schritte es gethan hat, um die Abweichungen von den principiellen Bestimmungen des Reichswahlgesetzes von 1849 zu beseitigen, welche die großherzoglichen Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz in dem von ihnen publicirten Wahlgesetz für die Wahlen zum Parlament des norddeutschen Bundes vorgenommen haben, obgleich sie in dem Art. 5 des mit Preußen geschlossenen Vertrages vom 21. August 1866 sich verpflichtet haben, die Wahlen der Abgeordneten zum Parlament des norddeutschen Bundes auf Grund des Reichsgesetzes vom 12. April 1849 vornehmen zu lassen. Im Widerspruch mit dieser Verpflichtung finden sich im mecklenburgischen Gesetz verschiedene und principiell wichtige Abweichungen vom Reichswahl-Gesetze. Die bedeutendsten sind: 1) die Beschränkung zu wählen und gewählt zu werden auf Mecklenburger; 2) der Ausschluß der activen Militär-Personen vom Wahlrecht; 3) die Ausschließung der wegen politischer Verbrechen Bestraften vom activen und passiven Wahlrecht; 4) die Beschränkung des Wahlrechts auf Diejenigen, welche das „Niederlassungsrecht" erworben haben; 5) die schwerste Verletzung der Principien des Reichswahl-Gesetzes ist aber durch die Eintheilung der Wahlkreise bewirkt, indem nicht geographische Bezirke, sondern Bezirke nach der Eintheilung des Landes in Dominium, Ritterschaft und Landschaft (Städte) gebildet sind." Unterstützt ist diese Interpellation von den Abgg. Herrmann, Caspers, Berger (Solingen), Lasker, v. Hoverbeck, v. Kirchmann, Dr. Bender, Twesten, Cetto, Boeck, Fischbach, Laßwitz, Chomse, Graf, Sommer, Dr. Alscher, Metzmacher, v. Saucken-Tarputschen, Jung, v. Hennig, Dahlmann, Krieger (Goldap), Dr. Beitzke, Haebler, Dr. Eberty, Weise, Qual, Dr. Hammacher, Bassenge, Richter, Dr. Paur, v. Unruh, Schanz, Rondé, Lesse.

[Im Abgeordnetenhause] dürfte die Vertagung doch erst am Sonnabend (22.) eintreten und bis zum 4. Januar dauern. Der Schluß der Session soll zwischen 20. und 24. Januar erfolgen, gleichwohl möchte leicht eine Verlängerung um einige Tage nicht zu umgehen sein, zumal es immer wahrscheinlicher wird, daß die Eröffnung des norddeutschen Parlaments sich doch über den 1. Februar hinaus verzögert.

[Verleihung.] Es ist nach der „Weser-Ztg." davon die Rede, der König werde den Generalen v. Roon und v. Moltke außer den Dotationen seinerseits den Grafentitel ertheilen.

[Das diesmal am 20. Januar stattfindende Ordensfest] wird insofern mit besonderem Pomp gefeiert werden, als Alle, die im Kriege Orden erworben, sowie diejenigen, welche sich in bürgerlichen Kreisen ausgezeichnet haben, Einladungen resp. Decorationen empfangen sollen. Einen Tag zuvor wird ein Capitel des schwarzen Adler-Ordens abgehalten, in welchem die Generäle v. Roon (Kriegsminister), v. Moltke und v. Steinmetz die Investitur erhalten sollen.

[Diplomatisches.] Jüngst wurde die Einrichtung eines den diplomatischen Kreisen angehörigen Ehepaares zur Versteigerung gebracht. Die Auflösung des Haushaltes knüpfte sich an eine Katastrophe, in Folge deren die wegen Schönheit, Reichthum und Coquetterie vor zwei Jahren vielgenannte und vielgefeierte Dame Berlin plötzlich verließ, um nie wiederzukehren, während der Gatte sich an einen der südeuropäischen Höfe versetzen ließ.

[Preßproceß.] Vor der VII. Deputation der Criminal-Abtheilung des Stadtgerichts wurde am Freitag ein Preßproceß gegen den Redacteur des „Social-Demokrat" v. Hochstetten verhandelt, bei dem der Gerichtshof, da es sich theilweise um Majestätsbeleidigung handelte, die Oeffentlichkeit ausschloß. Grund zu der Anklage hatten 4 Artikel in dem „Social-Demokrat" gegeben, die sämmtlich vor dem Amnestie-Erlaß veröffentlicht worden sind. Es sind dies 1) der Leitartikel in Nr. 123 „Blut und Eisen", 2) ein Artikel in derselben Nummer über die Agitation des deutschen Arbeitervereins für das allgemeine directe Wahlrecht (Correspondenz aus Schleswig-Holstein), 3) der Leitartikel in Nr. 140 über eine Rede des Dr. Johann Jacobi im Abgeordnetenhause, welcher dieselbe vollständig wiedergiebt und 4) ein Leitartikel in Nr. 131 über die Thronrede des Königs von Preußen. — Wie wir hören, hatte der Staatsanwalt auf 6 Monate Gefängniß und auf Vernichtung der sämmtlichen incriminirten Nummern angetragen, während der Gerichtshof auf Freisprechung in Bezug auf die Nr. 131 und in Bezug auf die übrigen Nummern auf eine dreimonatliche Gefängnißstrafe wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen Anordnungen von Behörden und Ehrfurchtsverletzung gegen den König erkannt hat. Letzteres Vergehen ist in der Wiedergabe der Jacobischen Rede gefunden worden.

△▽ **Von der Eider,** 15. Dez. [Zur Rekrutirungsfrage. — Beschlüsse preußischer Militärbehörden. — Bestrebungen schleswig-holsteinischer Parteiführer.] Bezüglich der Rekrutirungsfrage sind die Herzogthümer jetzt in 5 Kreise à 4 Compagnien zergliedert worden. In den größeren Ortschaften haben sich die Rekrutirungsbeamten bereits definitiv niedergelassen und häuslich eingerichtet. Verschiedenen Bittstellern, welche in Folge der in jüngerer Zeit in mehreren Städten aus politischen Gründen entstandenen Schlägereien zwischen Militär und Civil bei den höheren Militärcommando's beantragt hatten, daß es den preußischen Soldaten verboten werden möge, außerhalb des Dienstes Seitenwaffen zu tragen, ist in diesen Tagen ein abschlägiger Bescheid ertheilt worden. Ebenso ist die Angabe mehrerer Zeitungen irrig, nach welcher den Soldaten das Tragen von Säbeln in Vergnügungslocalen verboten worden sein sollte. — In dem Flecken Neumünster wird morgen betreffs der Parlamentsfrage eine Zusammenkunft hervorragender Schleswig-Holsteiner abgehalten werden. Die Einladungen zu dieser Versammlung sind aus Kiel datirt und es befinden sich darunter die Namen: Forchhammer, Schrader, Rendtorff, Maack, Bokelmann, Plauk, Carsten, Steindorff und Kruse. Das Partei-Programm wird erst näher festgestellt werden. In dem Einladungsschreiben werden Diejenigen als politische Freunde bezeichnet, welche die Wiedervereinigung Deutschlands auf der Basis des Föderativ-Systems, d. h. auf Grundlage einer möglichst selbstständigen Verwaltung der einzelnen Länder befürworten.

Hannover, 13. Dezbr. [Der hannoversche Kalender], der in seiner bisherigen Einrichtung der vollendetste Ausdruck welfischer Gesinnung war, hat dieser Richtung in seinem eben edirten Jahrgang 1867 völlig entsagt; aber er bekennt sich auch noch nicht zu der neuen Ordnung, hat vielmehr sichtlich auf einen Ausweg gesonnen: die Genealogie der Fürstenhäuser, in die er beharrlich bis heute selbst das Königreich Italien noch nicht aufgenommen hatte, ist ganz weggelassen, das sonnenumstrahlte Georg Rex verschwunden, auch auf die Geburtstage der Mitglieder der früheren Königsfamilie hat der Kalender, gewiß schweren Herzens, verzichten müssen; besser, er hätte sie niemals an die Stelle der Heiligen gesetzt, denn mit diesem hyperloyalen Einfall hat er von jeher viel Anstoß gegeben. Das welfische Wappen auf dem Titelblatt ist aber nicht durch den Adler, sondern durch das Wappen der Calenberg-Grubenhagen'schen Landschaft ersetzt. So ist es dem Kalender geglückt, sich für diesmal seinerseits noch der Incorporation zu entziehen. Ich aber habe geglaubt, diese Kalenderbeschreibung als ein Zeichen der Zeit nicht vorenthalten zu sollen. (H. N.)

Hannover, 14. Dez. [Militärisches.] Die „N. Hann. Z." schreibt: Es sollen täglich eine Anzahl Gesuche von Offizieren, Militär-Beamten und Aerzten der ehemaligen hannoverschen Armee behufs Einstellung in die preußische Armee bei dem General-Gouvernement eingehen. Es dürfte dies als der sicherste Beweis gelten, daß die Betreffenden im richtigen Verständisse ihrer Lage auf das Gutachten des Göttinger Professors Zachariae nichts geben. — Die Musikdirectoren früherer hannoverscher Regimenter Beck, Apetz, Böhme und Rohde sind als überzählige Kapellmeister den hier garnisonirenden preußischen Infanterie-Regimentern beigegeben und rücken in demnächstige Vacanzen ein. Viele Musiker des früheren hannoverschen Garde-Regiments sind hier in das dritte Garde-Regiment eingetreten. — Von den Mannschaften des früheren hannoverschen Garde-Regiments hat jedes der in Berlin garnisonirenden Garde-Infanterie-Regimenter etwa 40 Mann erhalten. Die Regimenter sind mit diesem Zuwachse durchaus zufrieden.

Celle, 13. Dez. [Militärisches.] Die hier und in der Umgegend von Celle wohnhaft gewesenen vormals hannoverschen Unteroffiziere haben sich gestern fast alle zum Eintritt in die preußische Armee gemeldet und sind größtentheils noch an demselben Tage nach ihren verschiedenen Garnisonen abgegangen. — Bei der hier in diesen Tagen stattgefundenen Aushebung ist mit anerkennungswerther Humanität und thunlichster Berücksichtigung der Verhältnisse verfahren worden. Auch hat sich die Sache in größter Ruhe und Ordnung abgewickelt. (N. Hann. Z.)

Rinteln, 13. Dez. [Transportirung. — Musterung.] Gestern Nachmittag trafen hier, unter Escorte von einem Unteroffizier und 8 preußischen Soldaten, 11 Arrestanten aus dem hannoverschen Amte Hameln ein, wo der vorgestrige Jahrmarkt zu tumultuarischen Auftritten geführt hat. Dem Vernehmen nach sind gestern Vormittag schon 18 Tumultuanten durch das benachbarte Dorf Steinbergen direct nach Minden geführt worden. Unter den gestern hier eingebrachten und über Nacht im hiesigen Gefangenhause einquartierten Gefangenen befanden sich leider auch drei Hessen aus dem nahe bei Hameln gelegenen Dorfe Fischbeck, welche sich durch die hannoverschen Landleute und beurlaubten Soldaten in den Streit hatten mit hineinziehen lassen. Das sind die traurigen Folgen der von den höhern und höchsten Ständen Hannovers planmäßig betriebenen Hetzereien und Aufregungen. (N. Pr. Z.)

Dresden, 15. Dezember. [Die Kriegsentschädigung.] Am 7. und 8. d. M. ist auch die letzte, am 30. April k. J. fällige Rate der sächsischen Kriegsentschädigung mit 4 Millionen Thalern unter Abrechnung des vertragsmäßigen Discontos von 5 Procent in Berlin baar eingezahlt worden, so daß die gesammte von Sachsen an Preußen zu zahlende Summe von 10 Millionen Thalern (mit Anrechnung der von Preußen für Abtretung der Eisenbahnstrecke von der preußischen Grenze bis Görlitz an Sachsen zu entrichtenden Summe von 1 Million Thaler) gegenwärtig bereits vollständig abgetragen ist. (Dresd. J.)

Leipzig, 14. Dezember. [Die Harmonie-Gesellschaft und die preußischen Offiziere.] Die „Leipziger Zeitung" referirt über einen in diesen Tagen hier viel besprochenen Vorgang Folgendes: „Ein seiner Beschaffenheit nach für die Oeffentlichkeit überhaupt nicht gehöriges Vorkommniß, die Verhandlungen und der Beschluß der Vorsteher der hiesigen Harmonie-Gesellschaft wegen der Einladung der zur hiesigen Besatzung gehörigen preußischen Offiziere, ist neuerdings in der Tagespresse mehrfach Gegenstand der Besprechung gewesen, wobei unter Andern Herr Geheimrath Dr. v. Wächter als gegen die Einladung stimmend genannt und dies im tendenziösen Sinne gedeutet worden ist. Zu einer solchen Unterstellung ist indessen für die mit dem Sachverhalt genauer Bekannten nicht die geringste Veranlassung, denn in diesen Kreisen ist es nicht unbekannt, daß Dr. v. Wächter keineswegs gegen die fragliche Einladung an und für sich gestimmt, sondern lediglich die Competenz der Vorsteherschaft zu einem solchen Beschlusse in Abrede gezogen, indem nach seiner Ansicht die Gesellschaft selbst über eine solche Frage zu entscheiden habe, und deshalb nur dagegen, daß die Vorsteherschaft das Recht zu einer solchen Entscheidung sich beilege, gestimmt hat."

Leipzig, 15. Dez. [Candidatur.] Wie wir aus zuverlässiger Quelle entnehmen, ist der Geh. Ober-Regierungsrath und Director des königlich preuß. statistischen Bureau, Dr. Engel in Berlin, nicht abgeneigt, in seiner früheren Heimath Sachsen als Candidat für das norddeutsche Parlament aufzutreten. Die politischen Anschauungen des Genannten sind hinlänglich bekannt; sein Eintritt ins Parlament dürfte indessen besonders wegen seiner hohen volkswirthschaftlichen Kenntnisse, namentlich auch über das Königreich Sachsen, wünschenswerth sein. (Die Red. der „D. A. Z." bemerkt hierzu: Wir können diesen Vorschlag nur unterstützen.)

Mainz, 14. Dezember. [Verhaftung.] Gestern wurde ein der hiesigen Garnison angehöriger (ehemals kurhessischer) Soldat gebunden auf einer ländlichen Fuhre und in Begleitung von drei Hechtsheimer Bauern hier eingebracht und der Hauptwache überliefert. Er hatte früher bei dem Pfarrer von Hechtsheim im Quartier gelegen, und war von demselben so freundlich behandelt worden, daß er demselben gestern einen Besuch abstattete und ihn um Geld ansprach, was der Pfarrer indessen verweigerte. Hierüber aufgebracht, zog er sein Seitengewehr und brachte damit dem Pfarrer mehrere Hiebe über den Kopf bei, von denen einer sehr gefährlich sein soll. Durch den dabei entstehenden Lärm herbeigerufen, kamen einige Nachbarn zu Hilfe, entwaffneten und brachten ihn hierher. Daß sein Verbrechen nach der ganzen Strenge militärischer Gesetze geahndet werden wird, bedarf keiner Erwähnung. (Frankf. Z.)

Frankfurt a. M., 12. Dezbr. [Das Eigenthum des deutschen Bundes.] Es sind nunmehr die Grundsätze aufgestellt, nach welchen über das hier befindliche Eigenthum des ehemaligen Deutschen Bundes verfügt werden soll:

Die Generalacten der Bundesarchive und der Bundesmilitärcommission erhält Preußen zur Bewahrung, welches die Verpflichtung übernimmt, dieselben jederzeit zur Einsicht der früheren Bundesregierungen offen zu halten. An jede der ehemaligen Bundesfestungen werden die auf dieselbe bezüglichen Specialacten nebst Plänen u. s. w. abgegeben. Es wird ein Präclusivtermin anberaumt, binnen welchem Privatpersonen die ihre Interessen berührenden Acten und Schriftstücke aus den Bundesarchiven gegen Bescheinigung in Empfang nehmen können. Der Frankfurter Stadtbibliothek werden die Bibliotheken der Bundesversammlung mit ihren sehr werthvollen Kartenwerken und Plänen übergeben, unter der Verpflichtung, dieselben jederzeit für die deutschen Regierungen und für Private offen zu halten; Privaten indeß würde die Benutzung nur nach vorgängiger Bewilligung der Behörde Frankfurts zustehen; an die Regierungen wird das Ersuchen ergehen, die in den Bundesbibliotheken befindlichen Gesetzsammlungen ihrer Staaten durch fernere Zusendungen an die Frankfurter Stadtbibliothek zu ergänzen. Geräthschaften, Mobilien, Bilder von historischem Interesse, welche sich unter dem hiesigen Eigenthum des Bundes (worunter verschiedene Gegenstände der deutschen Reichsregentschaft und der deutschen National-Versammlung) und in den ehemaligen Bundes-Festungen (wie z. B. in Mainz die Flagge der dänischen Fregatte „Gefion") befinden, werden dem germanischen Museum in Nürnberg zum Geschenk gemacht. (L. Z.)

Italien.

Florenz, 15. Dez. [Die Thronrede], mit welcher der König heute in Person das Parlament eröffnete, lautet dem „N. Frdbl." zufolge vollständig:

Meine Herren Senatoren und Deputirte! Das Vaterland ist in Hinkunft frei von jeder fremden Herrschaft. Mit inniger Freude erkläre ich dies den Vertretern von fünfundzwanzig Millionen Italienern.

Die Nation hat Glauben in mich, ich habe Glauben in sie gesetzt. Dieses

große Ereigniß, welches unsere gemeinsamen Bemühungen krönt, giebt dem Werke der Civilisation einen neuen Aufschwung und gestaltet das politische Gleichgewicht in Europa sicherer.

Durch seine militärische Schlagfertigkeit und durch die rasche Vereinigung seiner Bevölkerung hat sich Italien das Ansehen erworben, welches ihm nöthig war, um durch sich selbst und mit Hilfe ausgiebiger Allianzen seine Unabhängigkeit zu erlangen. Es hat für dieses mühsame Werk eine Aufmunterung und eine Stütze in der Sympathie der civilisirten Regierungen und Völker gefunden, welche noch durch die muthige Ausdauer der venetianischen Provinzen bei dem gemeinsamen Unternehmen der nationalen Befreiung unterstützt und vermehrt wurde.

Der Friedensvertrag mit dem Kaiserthum Oesterreich, welcher Ihnen vorgelegt werden wird, wird von Unterhandlungen gefolgt sein, welche den Verkehr der beiden Staaten erleichtern werden.

Die französische Regierung, treu ihren Verpflichtungen, welche sie durch die September-Convention eingegangen, hat ihre Truppen aus Rom zurückgezogen. Die italienische Regierung ihrerseits, die eingegangenen Verbindlichkeiten einhaltend, hat das päpstliche Gebiet respectirt und wird dasselbe respectiren. Das gute Einvernehmen mit dem Kaiser der Franzosen, dem wir durch Freundschaft und Dankbarkeit verbunden sind, die Mäßigung der Römer, die Weisheit des Papstes, das religiöse Gefühl und der Rechtssinn des italienischen Volkes werden helfen, die katholischen Interessen und nationalen Ansprüche, welche sich in Rom vermengen und im Widerstreite befinden, zu unterscheiden und zu versöhnen.

Der Religion unserer Vorfahren, welche auch die des größten Theiles der Italiener ist, anhänglich, huldige ich gleichzeitig dem Principe der Freiheit, welches unsere Institutionen durchweht, und das, mit Aufrichtigkeit und Hochsinn angewendet, die Ursache der alten Zwistigkeiten zwischen Kirche und Staat beseitigen wird. Diese Gesinnungen unsererseits, indem sie die katholischen Gewissen beruhigen, werden, ich hoffe es, die Wünsche zur Erfüllung bringen, welche ich dahin hege, daß der Papst unabhängig in Rom bleibe.

Italien ist nun in Sicherheit und hat außer der Tapferkeit seiner Söhne, die, abgesehen von den Wechselfällen des Glückes, weder zu Lande noch zur See, weder in den Reihen der Armee noch in jenen der Freiwilligen sich verleugnet hat, auch die Bollwerke selbst, welche dazu gedient haben, es zu unterdrücken, zum Schutzwalle seiner Unabhängigkeit.

Italien kann demnach und soll gegenwärtig alle seine Bestrebungen auf die Vermehrung seiner Wohlfahrt richten.

Ebenso wie die Italiener eine bewunderungswürdige Eintracht bei der Behauptung ihrer Unabhängigkeit gezeigt haben, ebenso mögen sie heute alle insgesammt mit Verständniß, Eifer und unbezwinglicher Beharrlichkeit sich der Erschließung der ökonomischen Hilfsquellen der Halbinsel widmen. Mehrere hierauf bezügliche Gesetzentwürfe werden Ihnen vorgelegt werden.

Inmitten der durch eine gesicherte Zukunft begünstigten Friedensarbeiten werden wir nicht vernachlässigen, nach den durch die Erfahrung erhaltenen Lehren unsere militärische Organisation zu vervollkommnen, damit Italien mit den möglichst geringsten Kosten nicht der nothwendigen Kräfte entbehre, um den ihm unter den großen Nationen gebührenden Platz zu behaupten.

Die jüngst in der Verwaltung des Königreichs getroffenen Maßnahmen und diejenigen, welche man Ihnen besonders für die Steuereinhebung und das Staatsrechnungswesen vorschlagen wird, werden zur Verbesserung der Führung der öffentlichen Angelegenheiten beitragen.

Meine Regierung hat im Voraus für die Ausgaben des nächsten Jahres und die außerordentlichen Zahlungen jeglicher Art Sorge getragen. Sie wird von Ihnen für 1867 die Fortsetzung der für 1866 votirten Finanzmaßnahmen verlangen, ebenso wird der gesetzgebende Körper reiflich die Gesetzentwürfe erörtern können, welche man ihm unterbreiten wird, um dem Staate die nothwendigen Hilfsquellen für seine Bedürfnisse zu liefern, um Verbesserungen in die Steuerbemessung einzuführen und letztere in den verschiedenen Provinzen des Königreiches gleichartig zu gestalten.

Wenn, wie ich das volle Vertrauen habe, die Bevölkerung Italiens es nicht an jener Thätigkeit fehlen lassen wird, welche den Reichthum und die Macht unserer Voreltern schuf, wird es nicht lange bedürfen, daß der öffentliche Wohlstand sein endgiltiges Gleichgewicht erreiche.

Meine Herren Senatoren und Deputirte!

Italien ist nun sich selbst überlassen. Seine Verantwortlichkeit ist eben so groß, wie die Macht, welche es erlangt hat und die volle Freiheit, welche es im Gebrauche seiner Kräfte besitzt.

Was wir an großen Dingen in kurzer Zeit gethan haben, steigert für Alle die Pflicht, unsere Aufgabe nicht zu verfehlen, welche darin besteht, zu verstehen, uns mit der durch die socialen Verhältnisse des Königreiches erlangten Kraft und mit der durch unsere Institutionen geforderten Größe zu benehmen.

Freiheit der politischen Institutionen, Autorität der Regierung, Thätigkeit der Bürger und Herrschaft des Gesetzes in Allem und über Alle werden Italien auf die Höhe seiner Geschicke bringen, auf die Höhe, welche die Welt von ihm erwartet.

Die Thronrede wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Frankreich.

✶ **Paris**, 13. Dezbr. [Die Reise der Kaiserin Eugenie] nach Rom scheint, so schreibt man der „Elbf. Ztg.", jetzt keinem Zweifel mehr zu unterliegen, obwohl im heutigen Ministerrathe sich nur der Marquis de Moustier damit einverstanden erklärte. Man spricht sogar von einer neuen Ministerkrisis, welche durch diese Frage hervorgerufen worden sei, die sich aber wohl beilegen lassen wird, wenn das Gerücht auf Wahrheit beruht. Was nun die Reise selbst betrifft, so versichert man, der Hof werde am 18. d. aus Compiègne nach Paris zurückkehren und am 19. oder 20. werde die Kaiserin mit einem zahlreichen Gefolge abreisen. Wie es scheint, hat die Gräfin Montebello Rom nicht mit ihrem Gemahl verlassen, sondern sie erwartet dort die Ankunft der Kaiserin. Ganz natürlich beschäftigt man sich hier viel mit der Frage, welchen Zweck diese Reise eigentlich haben möge und die Wahrscheinlichkeit scheint dafür zu sprechen, daß die Kaiserin den Papst zu einer Versöhnung mit Italien und zur Einführung wichtiger Reformen bereden soll, die früher in einer berühmt gewordenen Flugschrift angedeutet worden sind, welche allerdings eine theilweise Verzichtung auf die weltliche Herrschaft des Papstes bedingen und Rom zu einer freien Stadt machen würde, wie Frankfurt es früher war. Ob das Gerücht auf Wahrheit beruht, wird sich bald herausstellen. — Der „K. Z." schreibt man darüber noch Folgendes: Die Kaiserin wird Paris vielleicht schon am 18. oder am 20. Dezember verlassen und nicht, wie der „Etendard" meldet, erst am 26.; man spricht von einer hochgestellten Persönlichkeit, welche berufen ist, sie zu begleiten. Auch der päpstliche Nuntius soll die Kaiserin begleiten wollen. Die Minister sind nicht einverstanden mit der Reise der Kaiserin; die Ausführung des Vorhabens ist gegen ihre Rathschläge beschlossen worden.

[Zur orientalischen Frage] schreibt man der „K. Z.": Die Nachrichten, welche der Regierung zufließen, bestätigen die Entdeckung einer Verschwörung in Bulgarien. Nach Berichten aus Belgrad herrsche auch dort nicht geringe Aufregung. Man hat die daselbst angelangte Kunde, daß einige europäische Mächte zur Gunsten der Räumung der Festungen sich in Konstantinopel verwenden, ein wenig beschwichtigt. Wenn die Pforte, die namentlich auf die Besetzung von Belgrad Gewicht legt, nicht nachgegeben hätte, würden die Serben, welche eine slavische Conföderation im Auge haben und des Beistandes der Croaten sicher zu sein glauben, sich unfehlbar erheben. Auch mit den Rumänen sind die Serben auf gutem Fuße, und Prinz Carl ist eine volksthümliche Person. Nach den Türken betrachten die Serben Oesterreich als ihren Erbfeind, und sie, wie überhaupt die Slaven des Ostens, würden lieber die Russen zu Hilfe rufen, falls Oesterreich es versuchen wollte, seine Herrschaft im Osten auszudehnen.

◡ **Breslau**, 17. Dezember. [Falschmünzer.] Bereits am Sonnabend verbreitete sich hierselbst das Gerücht, es sei eine Person bei Verausgabung von falschen Thalerstücken ergriffen worden und daß der Anfertiger des Geldes in Scheitnig wohnen soll. Dem Polizeisergeanten des Neuscheitniger Bezirks Herrn Kabus ist es geglückt, den Verfertiger der falschen Thalerstücke in der Person eines Hausbesitzers zu ermitteln. Die Form zur Anfertigung der Thalerstücke wurde, so wie bereits sechs Stück fertige und 2 noch nicht vollkommen fertige Thaler vorgefunden. Die Masse besteht durchweg aus Zinn.

Ueber dieselbe Angelegenheit meldet der # -Referent: „Seit längerer Zeit wurden in hiesiger Stadt, namentlich auf dem Neumarkte, an Landleute falsche Thalerstücke ausgegeben, ohne daß die Polizeibehörde die Quelle ermitteln konnte. Endlich glaubte die Criminalpolizei den Fabrikanten in der Person eines ehemaligen Hausbesitzers ermittelt zu haben und es fand deshalb in der jetzigen Wohnung desselben am Sonnabend eine gründliche Haussuchung statt, bei der selbst die Asche nicht ununtersucht blieb, die aber zu keinem Resultate führte. Da indeß die Aussagen des Verdächtigen und seiner Frau sich widersprachen, indem Ersterer beharrlich leugnete, seine Frau dagegen das von ihr auf dem Neumarkte ausgegebene Geld von ihrem Manne erhalten haben wollte, so erfolgte die Verhaftung der beiden Personen. Als nun gestern Morgen in Folge erhaltener Ordre der Polizei-Sergeant Kabus in der früheren Wohnung eine Revision vornahm, fand er auf dem Ofen eine Thalerpresse und eine Gußkelle. Zugleich wurden mehrere fertige und mehrere eben aus dem Guß gekommene Thalerstücke entdeckt. — Wahrscheinlich wurde also diese Wohnung als Werkstatt benutzt. Die Thaler selbst sind ziemlich täuschend gefertigt, nur merkt man ihnen bei größerer Aufmerksamkeit den Bleiglanz an; sie sind jedoch so legirt, daß sie einen schwachen Klang haben. Die corpora delicti wurden nach dem Polizei-Präsidium zur vorläufigen Asservation gebracht. Ueber etwaige Theilnehmer ist zur Zeit noch nichts ermittelt, die Feststellung des Thatbestandes wird jedoch hoffentlich den Anstrengungen unserer tüchtigen Criminalpolizei gelingen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.		Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 15. Dez.	10 U. Ab.	331,29	—6,0	SO. 2.	Heiter.
16. Dez.	6 U. Mrg.	329,61	—6,0	O. 3.	Wolkig.
	2 U. Nachm.	328,09	—1,7	SO. 2.	Bedeckt, Schnee.
	10 U. Abds.	328,91	—0,2	SO. 1.	Bedeckt, Schnee.
17. Dezbr.	6 U. Mrg.	330,12	+0,9	S. 1.	Bedeckt.

Breslau. 17. Dez. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 4 Z. U.-P. 1 F. 3 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 17. Dezbr. Der Minister-Präsident und der Kriegs-Minister eröffneten den hannoverschen Offizieren persönlich betreffs ihrer Bitte genügender Zusicherungen für die Zukunft, daß sie von der Milde des Königs eine gerechte und billige Würdigung ihrer Lage erwarten dürften; der General-Gouverneur Hannovers würde auf Grund früherer Instructionen Näheres eröffnen; sie erwarteten, daß die Offiziere gemäß der Cabinets-Ordre vom 20. November sich in ihr Geschick finden würden. Eine Audienz bei dem Könige wurde nur den Generalen Arentschildt und Knesebeck auf Grund früherer Bekanntschaft gewährt. (Wolff's T. B.)

Bukarest, 15. Dez. In der Cavallerie soll das preußische Reglement eingeführt werden. Für die Infanterie wird eine Schießschule errichtet. Für die Beschaffung von Hinterladungsgewehren sind Unterhandlungen mit amerikanischen Fabrikanten angeknüpft worden.

Graf Alton-Shee, Vertreter des Hauses Salamanka, ist in Bukarest eingetroffen, um die Concession der moldauischen Eisenbahn nachzusuchen.

Florenz, 15. Dez. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst Tonello heute empfangen. Die „Italie" sagt, die neuesten Nachrichten aus Rom ließen ein günstiges Resultat von der Mission Tonello's erwarten.

[**Breslauer Börse vom 17. Dezember.**] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 80 1/12 bez. Oesterr. Banknoten 77⅙—77 bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 91⅝ bez. u. Gld. Schles. Pfandbriefe 87¼—½—⅝ bez. Oesterr. National-Anleihe 51 bez. Freiburger 142¾ Br. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 176 Br. Wilhelmsbahn 50½ bez. Oppeln-Tarnowitzer 75½ Br. Oesterr. Creditbank.-Actien 57½ Gld. Schles. Bank-Verein 113¼ bez. u. Gld. 1860er Loose 62¾ Br. Amerikaner 75¾ bez. Warschau-Wiener 61¾—½ bez. Minerva 30⅝—¼ bez.

Breslau, 17. Dezember. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	92—96	86	82—84	Gerste	58—59	55	50—53
do. gelber	88—91	85	82—84	Hafer	34	33	31—32
Roggen	68	67	65—66	Erbsen	68—72	64	55—60

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Raps	206	196	180	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	190	180	170	
Sommerrübsen	170	160	150	
Dotter	170	160	150	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 15 11/12 Br., ⅔ Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. 400 Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Die 3proc. Rente eröffnete bei lebhaftem Geschäft zu 69, 62½, hob sich bis 69, 70 und schloß in fester Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅞ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 70. Ital. 5proc. Rente 56, 80. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit-Mob.-Aktien 573, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 388, 75. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 301, 25. 6% Ver. St. pr. 1882 80⅝.

London, 15. Dezbr. Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course. Consols 89. 1% Spanier 32. Sardinier 73. Italien. 5% Rente 55½. Lombarden 15½. Mexicaner 18⅝. 5% Russen 86½. Neue Russen 84½. Silber 60⅝. Türkische Anleihe 1865 32¾. 6% Ver. St.-Anl. pr. 1882 71. — Regenwetter.

Frankfurt a. M., 15. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 M. Fest, ziemlich lebhaft. Schluß-Course. Preuß. Cassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburg. Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 91. Finnl. Anleihe —. Neue 4½% Finnländ. Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75½. Oesterr. Bankantheile 644. Oesterr. Credit-Actien 136. Darmst. Bank-Actien 209½ bez. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Credit-Actien —. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien —. Oesterr. Elisabethbahn —. Böhm. Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151¼. Hessische Ludwigsbahn 131⅝ Br. 5% österreichische Anleihe von 1859 58¼. 1854er Loose 56½. 1860er Loose 63. 1864er Loose 66½. Badische Loose 51¼. Kurhessische Loose 52⅝. Baierische Prämien-Anleihe 95¾ Br. Oesterr. National-Anlehen 50¼ Br. 5% Metalliques 43 Br. 4½% Metalliques 37.

Frankfurt a. M., 16. Dez. Effecten-Societät ziemlich belebt. Amerikaner 75⅝, österreichische Bankantheile 643, österr. Creditactien 135, 1860er Loose 62¾.

Privatdepeschen aus New-York vom 15. d. Abends melden: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 38, Bonds 107¼.

Wien, 15. Dezember. [Abendbörse.] In heutiger Abendbörse war das Geschäft unbelebt. Course stationär. Credit-Actien 152, 20. Nordbahn 151, 20. 1860er Loose 81, 10. 1864er Loose 73, 40. Oesterr.-Französische Staatsb. 206, 80. Galizier —, —. Czernowitzer 179, 50.

Wien, 16. Dez., Mittags. Privatverkehr. Effecten fest durch hohe Valuta. Creditactien 152, 30, 1860er Loose 81, 20, 1864er Loose 73, 80, Staatsbahn 207, 50, Lombarden 202, 75.

Hamburg, 15. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds matt. Schluß-Course: National-Anleihe 51. Oesterr. Credit-Actien 57. Oesterr. 1860er Loose 61¾. Mexicaner —. Vereinsbank 110½. Norddeutsche Bank 120½. Rheinische 115. Nordbahn 78¼. Altona-Kieler alte 138½, dito neue 132. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 87. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 81¾. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 68⅝. Disconto 3½ %.

Hamburg, 15. Dezbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts höher gehalten, auf Termine 1—2 Thlr. höher. Pr. Dezbr. 5400 Pfd. netto 150 Bancothaler Br., 149 Gld., pr. Frühjahr 146 Br., 145 Gld. Roggen auf Termine 1 bis 2 Thlr. höher. Pr. Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 90 Br., 89 Gld., pr. Frühjahr 89 Br. u. Gd. Oel loco 25¾, pr. Mai 26¾. Kaffee fest. Zink 2000 Ctr. Frühjahr 14 Mk. 8 Sch. — Frostwetter.

Liverpool, 15. Dezbr., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fester Markt. Middling amerikanische 14¼, middling Orleans 14½, fair Dhollerah 11¼, good middling fair Dhollerah 10¾, middling Dhollerah 10¼, Bengal 8½, good fair Bengal 8¾, Domra 11¼, Pernam 15.

Paris, 15. Dezember, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. Dezember 98, 00, pr. Januar-April 98, 50, pr. Mai-August 98, 50. Mehl pr. Dezember 75, 00, pr. Januar-April 76, 50. Spiritus pr. Dezember 60, 00.

Berlin, 16. Dezbr. Course aus dem heutigen Privatverkehr. Das Geschäft im heutigen Privatverkehr war sehr beschränkt. Oesterreichische Valuta und Effecten flau und offerirt, nur in italienischer Rente fand zu besseren Coursen ein ziemlich umfangsreiches Geschäft statt. Wir notiren: Oesterreichische Creditactien 57¾—½ bez., 1860er 62¾—½ bez. und Br., Franzosen 105¾ bez. und Br., Lombarden 104½ bez., Galizier 84—83¾ bez., Nordbahn 79 bez., Rheinische 116¾ bez., Oberschlesische 175½ bez, Köln-Mindener 147½ bez., Italienische Rente 54⅞—⅝ bez. und Br., Amerikaner 75⅞—¾ bez., kurz Wien 77¼—77 bez.

Berliner Börse vom 15. Dezember 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	98½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103½ bz.
dito 1850. 52	4	89½ bz.
dito 1853	4	89½ bz.
dito 1854	4½	98¼ bz.
dito 1855	4½	98¼ bz.
dito 1856	4½	98¼ bz.
dito 1857	4½	98¼ bz.
dito 1858	4½	98¼ bz.
dito 1864	4½	98¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¼ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78¾ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	78½ bz
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	88½ B.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	86½ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	90½ bz
Rentenbriefe. Posensche	4	88¾ G.
Rentenbriefe. Preussische	4	90½ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	94½ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	91¼ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	91⅜ bz.
Louisd'or 110¾ bz.		Oest. Bk. 77⅞ bz.
Goldkr. 9. 7¾ G.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	44¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	51½ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	62¾ bz.
dito dito 64	—	37¾ G.
dito 54er Pr.-A.	4	58¾ B.
dito Eisenb.-L.	—	66½ bz. u. B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	54 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	84¾ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	86 B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	62½ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	60¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89¼ bz.
dito à 300	5	90 B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ etw. b. u. B
Amerikan. St.-Anl.	6	75⅞ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	96 G.
dito II.	4½	96 bz.
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77½ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	101⅜ bz.
dito	4	83½ B.
dito III.	4	94½ bz.
dito	4½	83⅜ bz.
dito IV.	4	82½ bz.
dito V.	4	85½ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	76 G.
Niederschl.-Märk.	4	89½ bz.
dito conv.	4	90 G.
dito III.	4	88 bz.
dito IV.	4½	98¼ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	88¼ bz.
dito D.	4	88¼ bz.
dito E.	3½	78⅜ bz.
dito F.	4½	93¼ G.
Oest.-Franz.	3	235 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	218 G.
Rhein v. St. gar.	4½	95¾ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	95 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	Cours
Aachen-Mastrich	—	—	4	31¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	104½ G.
Berg.-Märkische	7½	9	4	153¾ bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	221 G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	70⅝ B.
dito St.-Prior.	—	—	5	99¾ bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	215 G.
Berlin-Stettin	7⅝	—	4	129 bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	60⅝ bz.
Breslau-Freib.	8⅝	9	4	143 B.
Cöln-Minden	15⅝	—	4	147⅝ à ⅝ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	50½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	74¾ B.
dito dito	—	—	5	81½ bz.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	84 bz
Ludwigsh. Bexb.	9½	10	4	151½ B.
Magd.-Halberst.	25	15	4	197½ bz.
Magdb.-Leipzig	18¾	—	4	271 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	131 G.
Mecklenburger	3½	3	4	77½ bz.
Neisse-Brieger	4½	5 5/12	4	102¾ bz.
Niedrschl. Märk.	4	4	4	90 bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 11/12	3⅝	4	84 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	79¼ à 79 à ½ u. ¼ b.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	175¾ bz.
dito B.	10	11⅔	3½	154 bz.
dito C.	10	11⅔	3½	175¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	105¾ à 106 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	104¾ à ⅝ à ¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	75 G.
Rheinische	6¼	—	4	116¼, ⅝, ½ bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	117½ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28⅝ b.
Stargard-Posen	3½	—	4½	98¾ bz.
Thüringer	8	8½	4	133 bz
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	61⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8⅓	4	158 B.
Braunschw. B.	—	—	4	86 bz.
Bremer Bank	7 9/10	6⅓	4	117½ G
Danziger Bank	7½	7 9/10	4	110 G.
Darmst. Zettelb.	8	7⅓	4	94 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	106 G.
Gothaer „	7	7⅓	4	98 B.
Hannoversche B.	5 1/16	4	4	84 bz. u. G.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	120 B.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	109½ G.
Königsberger B.	6⅔	6⅓	4	113
Luxemburger B.	4	6	4	75⅞ etw. bz.
Magdeburger B.	5 9/10	5⅓	4	92½ G.
Posener Bank	7	6⅓	4	100½ G.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	151¾ B.
Thüringer Bank	4	4	4	67½ G.
Weimar „	7	6⅓	4	94 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	107⅝ G.
Coburg Credb. A.	8	8¼	4	90 B.
Darmstädter „	6	6⅓	4	84 B
Dessauer „	—	—	—	2½ bz. u. G.
Disc.-Com.-Anth	6½	—	4	92¾ bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	⅓	4	26½ etw. bz.
Leipziger „	4	—	4	78¾ etw bz.
Meininger „	7¼	—	4	94½ B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	17½ bz
Oesterr. Credb. A.	5	—	5	57⅞ à ¾ à 58 bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7⅓	4	113¼ G.
Minerva	—	1	5	30¾ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5⅓	5	107 etw. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143½ bz.
dito dito	2 M.	142⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151¾ bz.
dito dito	2 M.	150½ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 5/12 bz.
Wien 150 Fl	8 T.	77⅝ bz.
dito	2 M.	77 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.22 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅞ G.
dito dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	88½ bz.
dito dito	3 M.	87 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	79¾ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	110⅜ bz.

⚘ **Breslau**, 17. Dezember. Wind: Süd. Wetter: trübe. Thermometer Früh 2 Grad Wärme. Die Preise für alle Artikel blieben am heutigen Markte unverändert bei fester Stimmung.

Weizen etwas fester, pr. 70 Pfd. schlesischer weißer 83—95 Sgr., gelber 82—90 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen eher ruhiger, pr. 84 Pfd. 65—67 Sgr., feinste Sorten bis 68 Sgr. bezahlt. — Gerste matter, pr. 74 Pfd. weiße 57—59 Sgr., gelbe 49—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer behauptet, pr. 50 Pfd. 31—34 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen unverändert. — Wicken fehlen. — Oelsaaten unverändert. — Lupinen vernachlässigt. — Schlesische Bohnen gefragt. — Schlaglein preishaltend. — Rapskuchen 51—53 Sgr. pr. Ctr.

Rinderpest in Böhmen. Nach Ausbruch der Rinderpest hat die sächsische Regierung durch Verordnung vom 15. d. M. die Einführung von Vieh über die böhmische Grenze wesentlich beschränkt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.